

Assoziierte Verbundmitglieder
Kurzdarstellung des Projekts

Gerontopsychiatrische Hausbesuche und Rat (GerHaRD) im Demenznetz Düsseldorf

Barbara Höft, Marinela Zemlicka, Sandra Verhülsdonk, Tillmann Supprian

Das Demenznetz Düsseldorf bietet niedrigschwellige ambulante Hilfeangebote für Menschen mit Demenz und ihre Familien im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Düsseldorf. Im Einzugsgebiet leben ca. 588.000 Menschen, ca. 145.000 sind älter als 60 Jahre (Einwohnermeldestatistik, 2010). Nach epidemiologischen Schätzungen sind zwischen 10-15.000 Bürger an Demenz erkrankt.

Leistungen (als niedrigschwellige Angebote nach §45b SGB XI anerkannt sind):

1. Betreuungsgruppen an 20 Standorten,
2. Tandems in der Häuslichkeit (DafürDich),
3. Gewinnung und Schulung Ehrenamtlicher Helfer,
4. Begleitung der ehrenamtlichen Helfer mit Qualifizierung u. Supervision,
5. Urlaubsfahrt - „BEAtE-mobil“ jährlich,
6. Gesprächskreise für Angehörige,
7. Psychoedukative Angebote („Hilfe beim Helfen“, etc.),
8. Gesprächskreis für Jungerkrankte Menschen mit Demenz, 1 x wtl.,
9. Angebot zur Bewegungsförderung (in Zusammenarbeit mit der Sporthochschule Köln, NADiA) im Aufbau (4 Standorte).

Daten zu den Nutzern (Stand August 2012):

- 208 Gäste jede Woche in den Betreuungsgruppen,
- 67 Tandems für die Betreuung in der Häuslichkeit (DafürDich),
- 138 aktive ehrenamtliche Helfer pro Woche.

Aufgabe des Netzwerkes ist, eine versorgungssichernde Einzelfallhilfe zu betreiben. Diese ist in eine Gesamtstrategie der Stadt und der Träger eingebunden.

Für Menschen mit Demenz und fehlender Krankheitswahrnehmung (Anosognosie), die bislang demenzspezifische Hilfen abgelehnt hatten, wird seit 01.05.2011 im Rahmen des Modell-Projektes GerHaRD ein zugehendes Angebot erprobt. Mittels eines einmaligen geronto-psychiatrischen Hausbesuchs werden die Betroffenen in Anwesenheit ihrer Bezugspersonen/Angehörigen („Türöffner“) in der häuslichen Umgebung von einer Fachärztin der Institutsambulanz Gerontopsychiatrie sowie den

Demenznetzkoordinatorinnen aus dem Quartier aufgesucht. Ziel ist die Implementierung von Maßnahmen zur Einbindung in das ambulante kommunale Hilfenetz. Bekannt ist, dass eine eingeschränkte oder fehlende Krankheitswahrnehmung (Anosognosie) als häufiges Begleitsymptom eine ungünstige Prognose für den Krankheitsverlauf und negative Folgen für den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit bedingt. Neben einer ersten diagnostischen Einschätzung durch den Facharzt wird zum Krankheitsbild informiert und zu bestehenden Hilfe- und Unterstützungsmöglichkeiten in der näheren Wohnumgebung (z.B. Betreuungsgruppen) beraten. In einem weiteren Schritt soll eine krankheitsspezifische Diagnostik und Behandlung durch die (häufig über langer Zeit nicht mehr persönlich aufgesuchten) Hausärzte etabliert werden. Als Basis-Instrument hierfür dient ein ausführlicher schriftlicher ärztlicher Bericht über das klinische Bild und das Beratungsergebnis während des Hausbesuchs. Für die Bezugspersonen/Angehörigen wird ein psychoedukatives Gesprächs- und Schulungsmodul zum Umgang mit Anosognosie entwickelt.

Ziele der wissenschaftlichen Untersuchung (Projektdauer 3 Jahre) sind die Beschreibung einer bisher kaum erfassten Untergruppierung von MmD sowie die Identifizierung effektiver Maßnahmen zur Einbindung in das Hilfesystem. Besonderes Augenmerk gilt dem Bericht an den Hausarzt und dem psychoedukativen Modul zum Umgang mit Anosognosie für die betreuenden Bezugspersonen/Angehörigen.

Vorgehensweise

Die Evaluation erfolgt in Form von Interviews, zum einen der beim Hausbesuch anwesenden Bezugspersonen/Angehörigen und zum zweiten der Hausärzte, jeweils 12 Monate nach Durchführung des Hausbesuchs.

Finanzierung: Die Personalkosten für die Betreuungsgruppen und die Betreuungsagentur (DafürDich) werden aus Haushaltsmitteln der Landeshauptstadt Düsseldorf finanziert. Sie sind bis mindestens 2015 zugesagt.

Die Finanzierung der Gerontopsychiatrischen Hausbesuche im Projekt GerHaRD geschieht als Modellvorhaben mit Mitteln des Landschaftsverband Rheinland, der Stadt Düsseldorf, der Landespflegekassen NRW ergänzt durch Eigenmittel der Träger bis 30.04.2014.

Kooperationspartner im Demnetznetz Düsseldorf sind:

- Institutsambulanz Gerontopsychiatrie, LVR-Klinikum Düsseldorf, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf,
- Demenz-Servicezentrum NRW Region Düsseldorf (in Trägerschaft des Amtes für soziale Sicherung und Integration der Stadt Düsseldorf),
- die örtlichen Wohlfahrtsverbände: 1. Caritasverband Düsseldorf, 2. Deutsches Rotes Kreuz Düsseldorf, 3. Diakonie Düsseldorf und 4. Kaiserswerther Diakonie
- sowie die Alzheimer Gesellschaft Düsseldorf-Mettmann e.V.

Zukunftswerkstatt Demenz, Projekte

Themenfeld „Erfolgsfaktoren regionaler Demenznetzwerke identifizieren und erfolgreiche Strukturen dauerhaft implementieren“

Kontakt

Dr. Barbara Höft, Sprecherin des Steuerkreises Demenznetz Düsseldorf, Leitung
Institutsambulanz Gerontopsychiatrie, LVR-Klinikum/Klinik und Poliklinik für Psychiatrie
und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Bergische Landstr. 2, 404629
Düsseldorf, barbara.hoeft@lvr.de, [http://www.rk-
duesseldorf.lvr.de/ueber_uns/klinik_psychiatrie/abteilung_geronto/a_intitutsambulanz_ger-
psychiatrie.htm](http://www.rk-duesseldorf.lvr.de/ueber_uns/klinik_psychiatrie/abteilung_geronto/a_intitutsambulanz_geropsychiatrie.htm)